

# Viele Argumente pro und contra

## Wasserkraftanlagen an der Agger waren wieder Thema im Ausschuss

**Osberghausen.** Friedrich Meyer ist auf einer Mission. Sein Ziel ist die Wiederherstellung einer frei fließende Agger ohne Querbauten. Jetzt stellte er im Engelskirchener Planungs- und Umweltausschuss die Anfrage (mit zehn Unterpunkten), ob die Wiederinbetriebnahme der Wasserkraftanlage (WKA) Osberghausen im Interesse des Allgemeinwohls liege. Für Nabu-Mitglied Meyer ist die Antwort: nein.

Nach seiner Ansicht – so darf man seine rhetorischen Fragen verstehen – stünde eine Beseitigung und Anpassung aller Barrieren von der Aggertalsperre bis zum Stau Bieberstein im Einklang mit einer Empfehlung der EU-Kommission, würde Fischwanderung ermöglichen, Wasser- und Sedimentfluss verbessern, Überschwemmungsflächen und Feuchtgebiete wieder herstellen. Der Stau Osberghausen verlande und vermülle zusehends, kritisiert Meyer, der zudem eine von ihm als „dysfunktional“ bezeichnete geplante Fischwanderhilfe kritisiert: Sie brächte den Fischen „keine Hilfe, sondern Tod und Qualen“. Dabei stelle selbst das Bundesamt für Naturschutz in Frage, ob das Töten von Fischen als Kollateralschaden bei der Wasserkraftnutzung mit dem Tierschutzgesetz in Einklang zu bringen sei, erklärt Meyer.

Bürgermeister Dr. Gero Karthaus antwortete ausführlich, wies darauf hin, dass er selbst über langjährige Erfahrungen und zigtausend Daten verfüge, weil er über die Staustufen seine Doktorarbeit schreiben wollte. Für Karthaus ist klar, dass es Argumente für und gegen eine frei fließende Agger gebe. Ein einfaches Ja oder Nein gebe es nicht, auch wenn es manchmal so dargestellt würde. Die Agger sei von der Quelle bis zur Mündung in die Sieg vom Menschen beeinflusst. „Das zu negieren ist natürlich schwierig.“ Ein natürlicher Fluss verändere alle zwei oder drei Jahre seinen Lauf durch Hochwasser und Überschwemmungen, so Karthaus. Natürliche Flussauen mit Schwemmschotterflächen und Rinnsalen – das sei hier nicht mehr möglich. „Die Lebensräume, die mit diesen Staustufen entstanden sind, sind auch nicht ohne. Wir haben hier Feuchtgebiete, die nach den Kriterien des Landes NRW landesweite Bedeutung haben.“ Dort überwinterten Wasservögel, die überregional gefährdet seien. Nicht zuletzt versorgten die Aggerstaustufen 3000 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom. Ein Rückbau der Stufen würde außerdem Millionen verschlingen, nicht zuletzt, weil sich vor den Wehren giftiger Schlamm abgelagert habe. (sül) A